

**Rede em.Univ.-Prof.DDr. Manfred Welan**  
**Lupac Preis 28.1.2015; Jugendbeteiligung Dornbirn**

Bildungsexperten setzen auf zwei neue Fächer in der Schule "Herausforderung" und "Verantwortung". Das soll zur Pflichtübung werden.

Die Jugendbeteiligung Dornbirn macht das allerdings schon seit Jahren freiwillig. Diese Praxis hat die Jury bewogen, ihr den Preis zu verleihen. Uns ging es um die Wertschätzung für den Einsatz, den Menschen, den junge Menschen, öffentlichen Angelegenheiten widmen.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Republik liegt doch darin, dass Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl schon früh trainiert wird. Dann werden wir keine Zuschauerdemokratie sein sondern eine Gemeinschaft von Mitarbeitern in der Republik. Solches Engagement soll in allen Gemeinden anregen für ähnliche Partizipation und Grundsatzdiskussionen herbeiführen, wie die Jugend in den allgemeinen öffentlichen Angelegenheiten einbezogen werden kann.

Denn: Die allgemeinen Angelegenheiten werden mehr und komplexer werden. Es sind daher auch mehr Menschen notwendig, die in der Zukunft mitarbeiten. Vor allem geht es um die vorwärtsdrängende Energie der Jugend für die und in der Demokratie. Die Jugend will ja mehr einbezogen werden, sie will mehr wissen, sie will mitbestimmen. Aber man muss sie lassen. Das ist geschehen. Und das war gut so.

Ihr habt alles freiwillig, uneigennützig, nicht gegen Geld, sondern aus Verbundenheit mit der Allgemeinheit und aus Solidarität getan. Wie nennt man das? Idealismus.

Ja, Idealismus gehört in der Demokratie dazu. Dann überwindet sie die Trägheit des Systems, die Gewohnheiten ohne Alternativen, Strukturkonservatismus, Reformunfähigkeit und Reformunwilligkeit.

Die Gemeinde ist die Volksschule der Demokratie und was hier bewegt wird, was hier sich bewegt, das ist lebendige Demokratie.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Jugendbeteiligung in Dornbirn seit 1996 ermöglichte die Umsetzung vieler Projekte, welche das Zusammenleben

der Generationen fördern, die Stadtpolitik ihre Weiterentwicklung, die Stadtverwaltung den Bürgern näher bringen, die Jugendarbeit und die Wirtschaft betreffen.

Erinnern wir uns: Die Stadtvertretung Dornbirn beschloss am 25.6.1998:

„Die Dornbirner Jugend wird in geeigneter Weise in alle für sie wichtigen Entscheidungsprozesse laufend miteinbezogen. Besonderen Wert soll bei der Weiterentwicklung des Projektes auf gegenseitigen Respekt, eine gegenseitige Wertschätzung der Generationen und solidarisches Handeln gelegt werden.“

Aufgabe des Büros Dornbirn ist es, dass Jugendliche geeignete Strukturen und Rahmenbedingungen vorfinden, welche ihnen ermöglichen, sich am aktuellen Geschehen in Dornbirn jederzeit aktiv zu beteiligen. Das heißt mitzudenken, mitzumachen, mitzureden, mitzubestimmen, mitzuarbeiten, gemeinsam Verantwortung übernehmen. Da ich selbst in den frühen Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts Klassensprecher war - ja in der Besatzungszeit gab es schon Schulgemeinden in Österreich – bin ich von den Klassensprechertreffen ihrer Gemeinschaft besonders angesprochen. Diese gehen über eine Schule hinaus und führen Schulen und ihre Vertreter zusammen.

Die verstorbene Präsidentin des Nationalrates Barbara Prammer wollte Jugendliche für die Demokratie interessieren und die Kraft, die ihr innewohnt, erlebbar machen.

Zum Demokraten wird man ja nicht geboren, Demokratie muss man lernen: „Demokratie ist die einzig politisch verfasste Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss, um gelebt zu werden.“

Dann kann Demokratie zur besten Staatsform werden, weil sie auch zur besten Lebensform werden kann.

Ihr habt dazu einen wichtigen Beitrag geleistet und leistet ihn auch weiterhin. Dazu alles Gute!